

Saale-Zeitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Angabe... werden die gegebenen...

Erkennung und Dank... Saale-Zeitung...

Wegpreis... für alle... 1.20 Mk....

Nr. 290. Halle, Freitag, den 23. Juni 1916.

Die Bierverbandsherrschaft in Griechenland.

Das neue Kabinett Zaimis.

Griechenlands dunkle Lage.

Die Schicksalsstunde, der die kluge Vaterlandsliebe der griechischen Regierung so lange als möglich war auswich...

Umtlicher Bericht der Heeresleitung.

Französische und russische Angriffe abgesehen. Feindliche Fliegerangriffe auf Karlsruhe, Mühlheim und Trier.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. Juni. Westlich von Sperrn wurde ein feindlicher Angriffsvorstoß vereitelt.

Gestern wurden Karlsruhe und Mühlheim in Bayern sowie Trier durch feindliche Fliegerangriffe getroffen. Wir haben eine Reihe von Sperrn aus der bürgerlichen Bevölkerung zu befragen...

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei einem kurzen Vorstoß bei Verehine (östlich von Bogdanow) fielen 45 Gefangene, zwei Maschinengewehre, zwei Revolverkanonen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nordöstlich von Maritschi gegen die Kanalstellung vorgehende schwächere feindliche Abteilungen wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Binzingen. Trotz mehrfacher feindlicher Gegenstöße blieben unsere Angriffe westlich und südwestlich von Lud in Fortschreiten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

2) Erziehung des Ministeriums Stuludis durch ein Kabinett, das alle Garantien hinsichtlich der Beobachtung einer wohlwollenden Neutralität gegenüber der Entente erfüllt;

3) Auflösung der Kammer und allgemeine Neuwahlen; 4) Erziehung der Polizeibeamten.

Falls die griechische Regierung diese Forderungen nicht annehmen sollte, würde sie allein für die daraufhin eintretenden Ereignisse verantwortlich sein.

Die Bierverbandsflotte bedroht Athen.

WTB. Saloniki, 22. Juni. (Agence Havas.) Ein Geschwader der Bierverbandsflotte hat den Befehl erhalten, vor dem Vikarion zu kreuzen.

Das neue griechische Kabinett.

WTB. Athen, 23. Juni. (Reuters.) Das neue Kabinett wird heute nachmittag besidit. Zaimis ist Ministerpräsident und Minister des Innern.

WTB. Athen, 22. Juni. (Reuters.) Zaimis machte einen Besuch auf der französischen Gesandtschaft, wo die Gejandten der Ententemächte eine Konferenz abhielten und

gab im Namen des Königs die Erklärung ab, daß Griechenland alle Forderungen der Entente annehme.

Griechische Verhandlungen mit den Mittelmächten.

Nach dem „Secolo“ hat Stuludis am 18. den österreichisch-ungarischen Gesandten empfangen. Die Audienz dauerte eine Stunde.

Der bulgarische „General“ meldet aus Sofia, daß der griechische Gesandte am Montag von König Ferdinand empfangen wurde.

Berlin, 22. Juni. Prinz Georg von Griechenland, der Bruder König Konstantins, ist gestern abend, wie die Telegraphen-Union erzählt, in Berlin eingetroffen.

Neue deutsche Erfolge in Wolhynien.

Telegramm unseres zum Döberer entlassenen Kriegsberechtigten.

Bei Kielelin, den 20. Juni. Die gestern in schwerem Kampfe erzielten Erfolge wurden heute besaupt und weiter ausgebaut.

T. U. Budapest, 22. Juni. Dem „Besti Naplo“ wird über die Kämpfe bei der Heeresgruppe Binzingen gemeldet: Die deutsch-österreichischen Truppen leben in einem sumptigen nachdenklichen Trüben zwischen Stokoch und Larna seit 84 Stunden in einem erbitterten Kampfe.

a. B. Stockholm, 23. Juni. Nach der russischen Offiziersveröffentlichung verlor die Armeegruppe Kolenin bei der ersten Schlacht gegen die Dänen 1500 Mann an Verwundeten, 7000 Mann an Gefangenen.

Ein angeblicher Aufstand in der Bukowina. WTB. Amsterdam, 22. Juni. Die Blätter bezweifelten die Richtigkeit der getriggen Ruettermeldung über einen angeblichen russischen Aufstand in der Bukowina.

WTB. Amsterdam, 22. Juni. Die Blätter bezweifelten die Richtigkeit der getriggen Ruettermeldung über einen angeblichen russischen Aufstand in der Bukowina.

WTB. Amsterdam, 22. Juni. Die Blätter bezweifelten die Richtigkeit der getriggen Ruettermeldung über einen angeblichen russischen Aufstand in der Bukowina.

WTB. Amsterdam, 22. Juni. Die Blätter bezweifelten die Richtigkeit der getriggen Ruettermeldung über einen angeblichen russischen Aufstand in der Bukowina.

WTB. Amsterdam, 22. Juni. Die Blätter bezweifelten die Richtigkeit der getriggen Ruettermeldung über einen angeblichen russischen Aufstand in der Bukowina.

WTB. Amsterdam, 22. Juni. Die Blätter bezweifelten die Richtigkeit der getriggen Ruettermeldung über einen angeblichen russischen Aufstand in der Bukowina.

WTB. Amsterdam, 22. Juni. Die Blätter bezweifelten die Richtigkeit der getriggen Ruettermeldung über einen angeblichen russischen Aufstand in der Bukowina.

WTB. Amsterdam, 22. Juni. Die Blätter bezweifelten die Richtigkeit der getriggen Ruettermeldung über einen angeblichen russischen Aufstand in der Bukowina.

WTB. Amsterdam, 22. Juni. Die Blätter bezweifelten die Richtigkeit der getriggen Ruettermeldung über einen angeblichen russischen Aufstand in der Bukowina.

WTB. Amsterdam, 22. Juni. Die Blätter bezweifelten die Richtigkeit der getriggen Ruettermeldung über einen angeblichen russischen Aufstand in der Bukowina.

Was die russischen Gesandten jetzt sind.

T. U. Sankt Petersburg, 22. Juni. Ein Korrespondent des „Raabers“ hatte eine Unterredung mit einem Mitglied des österreichisch-ungarischen Generalstabs. Der Offizier ging mit ausführlichen Einzelheiten auf die Frage des Korrespondenten über die Bedeutung der russischen Offensiv ein und sagte: Fast alle russischen Angaben sind veraltet, so daß das russische Volk den Eindruck gewinnen muß, als seien große Fortschritte erzielt worden, während die Russen in Wahrheit nichts gewonnen. Bei Dno wollen die Russen 18 000 Mann gefangen haben. Die Stellung dort aber gar nicht festhalten können, daß dort überhaupt 18 000 Mann nicht konnten. Trotzdem leugnen wir natürlich Territorienverluste keineswegs. Dieser Krieg hat wiederholt bewiesen, wie kurzweilig russische Territorienverluste auf flachem Gelände waren und wie häufig haben diese Offensivkämpfe erzwungen. Bereits am 14. Mai konnten die Wiener Blätter berichten, daß eine Offensiv an der besorglichen Front zur Entlastung Italiens von den Alliierten beschlossen worden war.

Keine Gefahr für Lemberg.

T. U. Sankt Petersburg, 22. Juni. Nach einer Meldung des „Nj S“ aus Krasn berichtet die „Gazeta Swowist“: Von zukünftigen militärischen Kreisen erfahren wir, daß die gegenwärtige Lage nicht im geringsten Maß Anlaß zu Besorgnissen wegen der Sicherheit Lembergs und Umgebung gibt.

Von der Westfront.

Gefeiene Verbund-Debatte.

T. U. Sankt Petersburg, 22. Juni. Wie ein Gewährsmann aus London berichtet, verläuft dort, daß in der Besetzung der französischen Kammer die Art der Verhältnisse durch den Verbund als ein Isolationssystem der französischen Heeresleitung gekennzeichnet wurde. Mehrere Abgeordnete erklärten, die französischen Verluste seien so groß, daß Frankreich an der geplanten Biederlands-Offensiv nicht mehr teilnehmen könne. Sie meinten, es wäre viel vernünftiger gewesen, Verbund nach den ersten Angriffen der Deutschen zu räumen und die räumliche Linie zu halten. Dazu hätten auch anerkannte Führer der Armee geraten, aber die Heeresleitung habe dies abgelehnt. Die Abgeordneten forderten dann, daß nach den Schlägen gefordert und daß diese bestraf werden. Dies rief eine äußerst heftige Debatte hervor. Briand sagte eine Unterredung schließlich zu, doch nicht in dem Sinne, wie es die Kammer forderte. Die Schuldigen suchen, sagte er, könne man denen nicht antun, die seit Monaten unter schrecklichen Qualen den Feind aufhielten. Das Schlussergebnis der Sitzung ist in London augenscheinlich nicht bekannt, da die englische Zeitung von der französischen zur Unterdrückung aller Mitteilungen über die Sitzung ersucht wurde.

Vertrauensvotum für Briand.

WTB. Paris, 22. Juni. Die Kammer hat mit 454 gegen 89 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, die der Regierung das Vertrauen ausdrückt.

Der Abdrückungsprozess der Verbund beschleunigt.

Der militärische Mitarbeiter der „Lod“ schreibt: Durch die belangreichen Operationen im Ardenne, zur See und in Gallizien ist die allgemeine Aufmerksamkeit nun den gewaltigen Kämpfen an der Westfront zugewandt worden, jedoch ging gerade dort der bekannteste Abdrückungsprozess in den letzten Wochen mit beängstigender Regelmäßigkeit weiter. Zum Beweise referiert sich das Blatt kurz die Ereignisse der letzten Woche, woraus deutlich zu ersehen ist, daß das Abdrücken des französischen Deiches einen schnelleren Lauf als früher nimmt und fährt dann fort: Dies ist auch vollkommen verständlich; denn die verschiedenen aufeinanderfolgenden Territorienverluste der Franzosen locken immer mehr den Zusammenhang. Daß die russische Offensiv in Gallizien von Einfluß auf die Operationen bei Verbund sein wird, beweisen wir vorläufig sehr. Wie sehr ist noch keine Rede davon, daß die Diktator der Zentralmächte wandt. T. U.

Der englische Bericht.

WTB. London, 22. Juni. Umfährer Kriegsbericht vom 22. Juni. Nach Sprengung einer außerordentlich großen Mine überquerten die britischen Truppen die Westfront und drang morgens in der Nähe von Ghendyn in unsere Gräben ein. Waller Pioniere unternahmen sofort einen Gegenangriff und warfen den Feind, der schwere Verluste erlitt, vollständig hinaus. Wir stehen nachts bei der Höhenortsbefestigung eine Mine springen und befestigen den Rand des Trichters. Heute herrscht überall Ruhe.

Neue Angriffe gegen die im Marceller Hafen liegenden Schiffe werden gemeldet.

Mittwoch um 2 Uhr brach Feuer auf dem französischen Dampfer „Fischer“ aus. Kurz darauf wurde Feuer im Lagerraum des englischen Dampfers „Missouri“ gemeldet, wo große Mengen Pulver und Oel eingelagert waren. Um 5 Uhr begann eine Ladung von 800 Säcken Korna in einem dritten Dampfer zu brennen. Um 6 Uhr brach ein Brand auf dem spanischen Dampfer „Torre de Boro“ aus, der eine Zuteilung an Bord hatte. Alle Dampfer sind entweder ausgebrannt oder schwer beschädigt. c. B.

Der Seekrieg.

Warum der Verlust von „Rostok“ und „Lügow“ zunächst verschwiegen wurde.

WTB. Rotterdam, 21. Juni. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bemerkt zu der amtlichen deutschen Veröffentlichung der Mitteilung englischer Kriegsgefangener über die Seeschlacht vor dem Skagerrak: Soweit bekannt ist, haben die Engländer keinen einzigen ihrer eigenen Leute und auch keinen deutschen aus dem Wasser gezogen. Ist das nicht sonderbar, wenn die englischen Schiffe nach der englischen Darstellung das Schicksal behauptet haben, während die deutsche Flotte vollständig? Das heißt erfährt von gut unterrichteter Seite über die militärischen Bewegungen, die den deutschen W-

mit Erfolg veranlaßt haben, das Sinken des „Rostok“ und des „Lügow“ nicht zu melden, daß zur Zeit, als der erste Bericht über die Schlacht veröffentlicht wurde, die beiden Schiffe noch nicht gesunken waren, sondern nach deutschen Angaben geschleppt wurden. Da sie havariert waren, ging das langsame Sinken nicht ein, nachdem alle Überlebenden auch die Wrackmengen, von Bord geholt waren, doch gesunken. Hätte man im Bericht der Admirals gemeldet, daß man verlor, die Schiffe zu bergen, so wären zweifellos englische Torpedoböge ausgesandt worden, um die deutschen Schiffe zu torpedieren. Aus diesem Grunde mußte darüber geschwiegen werden.

U-Boot-Angriff auf einen japanischen Dampfer.

c. B. „Norojo Wrenja“ berichtet, daß der japanische U-Boot-Angriff, „Rakori Maru“, der der Rippon Japen U-Boot-Flotte angehört, im Mittelmeer von einem feindlichen U-Boot angegriffen wurde. Infolge geführter Manöver des Kapitäns konnte das große Schiff sich Torpedierung entziehen; es erlitt jedoch eine ernsthafte Beschädigung am Bug und mußte schließlich von zwei herbeieilenden englischen Torpedobootzerstörern ins Schlepptau genommen und nach Malta abgeschleppt werden. Man vermutet, daß das Torpedoboot österreichisch-ungarischer Nationalität war. Die „Rakori Maru“ gehörte zum besten Besatze der größten japanischen Schiffsahrtsgesellschaft und hatte wertvolle Ladung an Bord.

Vom Balkan.

Der türkische Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 22. Juni. Bericht des Hauptquartiers:

An der Front ist die Lage unverändert. Infolge von Angriffen unserer Truppen wurden die Russen, die sich im Engpaß von Kars befanden, aus diesem in östlicher Richtung aus Kars zurückgedrängt. Der Engpaß von Kars ist 20 Kilometer nördlich von Kars in einer bergigen Gegend. Wir stellen fest, daß infolge des Treffens am 18. Juni, das nördlich von Kars zwischen perfischen Kriegern und russischen Reitern stattfand, die letzten in Anordnung zurückgedrängt wurden.

An der Kaukasusfront kein wichtiges Ereignis. Im Zentrum schlossen wir ein feindliches Flugzeug ab.

Ein feindliches Kriegsschiff warf auf der Höhe von Trabzon einige Geschosse auf die benachbarte Küste und zog sich darauf zurück.

Ein anderes Kriegsschiff, das bei Hhocia und der Insel Kalkin vorzugehen wollte, suchte in Richtung auf Mytilene die hohe See auf.

Von den anderen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden.

Die Beilegung des Fiedmarckschells von der Golf.

wird, da die von den Intermediären gewünschte Ueberlieferung nach Deutschland nicht erfolgen wird. Der Sonnabend nachmittags auf dem Kriegertreffpunkt im Park der deutschen Botschaft in Theresia stattfand. Vormittags wird der Sarg von der Medizinische Halb-Bahsa nach dem Kriegsministerium am Stammler Platz abgeholt. Nachmittags um 15 Uhr findet im Hofe des Kriegsministeriums am Sarge des Marschalls eine religiöse Feier statt. Von dort wird der Sarg durch Stambul zur Seefahrt geleitet, wo er an Bord eines Torpedoboots gebracht wird. Die Grabstätte des Fiedmarckschells liegt im Kriegertreffpunkt beim Wolke-Denkmal, neben den Gräbern des Freiherrn v. Wangenheim und des Obersten v. Leipzig über den Helbengraben der für Deutschland und die Türkei gefallenen deutschen Matrosen.

Effad Bafsa zum Tode verurteilt.

Der albanische Führer Effad Bafsa wurde bekanntlich aufgeföhrt, vor einem Kriegsgericht in Konstantinopel zu erscheinen, um sich wegen seines Zusammenschlusses mit den Feinden und des Sultans u. A. Ratifizieren zu verantworten. Effad wurde nunmehr von dem genannten Gerichtshof in cotumacian zum Tode verurteilt. Der ihm gebührende Hof wurde beschlagnahmt. („Zeit. Zig.“)

Der Oberbefehlshaber der Verbund.

c. B. Genf, 22. Juni. General Boewitsch wurde nach einer Meldung des „Ponore Republikain“ aus Salonik zum Oberbefehlshaber der verbündeten Streitkräfte ernannt.

Mexiko.

Wilson, der Friedensfreund, muß nun vielleicht doch noch Krieg führen. Seine Differenzen mit Carranza will er ebenjowenig vor ein Schiedsgericht bringen, wie vorher die Spatierfahrten der amerikanischen Munitionsschiffengel. Es gibt also Situationen, in denen selbst ein so frommer Vagabund, wie Wilson, das Schiedsgericht verwirft. Merkwürdigerweise sind es immer gerade Momente, die für Herrn Wilson ziemlich ungünstig liegen, die aus dem Humanitätsdiktator einen Imperialisten reifen lassen. In Mexiko gibt es, nach Wilson, nämlich Banditen, die das Leben ganz harmloser amerikanischer Touristen bedrohen, weil diese zu ihrem Selbstschutz ein wenig Kriegsschiffe machten und mal Carranza mal einen Gegner sich immerhin recht anständigen Wäberprozenten Geld und Wasser lieferten. Wenn Carranza eine Gegner mehr hätte, haben sie bisweilen auch aus einem ehrlichen, barfüßigen mexikanischen Wäber, der bisher nur gelegentlich einmal Vorstöße für andere Leute Börsen zeigte, einen Revolutionärgeneral gemacht, indem sie ihm in Aussicht stellten, daß er sie dann im Großen machen könnte. Dies harmlose Vergnügen aber war nach Wilsons Ansicht in Mexiko der amerikanischen Vergnügungsreisenden vertrieben Recht, und er wurde sehr unwillig, als man die neutralen Kriegsschiffe dort nicht mit der nötigen Achtung und Freundschaft behandelte, manchmal sogar am nächsten Baum aufhing. Er, der den kleinen Staaten solche Souveränität und territoriale Unverletzlichkeit zubilligt, wie sie nur immer haben wollen - wenn sie Rechte gegen Deutschland beanspruchen, kehrt sich an die Souveränität und territoriale Unverletzlichkeit Mexikos sehr wenig, ließ von amerikanischen Truppen angelegte Banditen aus auf mexikanischem Boden verfolgen und blieb, trotz aller Warnungen Carranzas, mit diesen

Truppen gleich in Mexiko, um den ersten echten Amerikaner - denen nämlich, die das englische Sprichwort „business as usual“ über fremde Menschenleben stellen - das Geschäft zu liefern.

Und nun geschieht das Sonderbarste: Carranza, der Präsident in Mexiko von Wilsons Gnaden, verlangt in jenemselben Urdand die Räumung mexicanischer Gebiete! Nach Süden, Osten, Westen sollen amerikanische Truppen nicht mehr vordringen dürfen, sondern sich nach Norden undwärts konzentrieren? Ja, wo bleibt denn da die Keisfreiheit der Amerikaner ohne Bindeltrieb, zu denen diese Truppen doch zweifellos gehören?

Aber die Sache steht faul für Wilson aus. Die Mexikaner haben, als Banditen, keine Lebensart. Die südlichen Staaten Mexikos konnten sie vermutlich garnicht lesen und als Einmischler nichtigsten Gebrauch zugestimmt. General Verhings Truppen aber sind unfehlbar. Wenn nun Herr Wilson nicht nachdrückt über rasch eine Erleichterung herabbringt, dann wird Carranza wenig Feindesfesseln herantreiben. Er scheint mit amerikanischer Munition und auch mit amerikanischen Waffen gut versehen zu sein. Vielleicht besser als die Unionstruppen selbst, denn Wilson soll ja den Gouverneuren der Staaten die Munitionsfrage recht warm aus Herz gelegt und empfohlen haben, die privaten Munitionsfabriken in den Dienst des Kriegesamtes zu stellen. Es ist zwar fraglich, ob diesen ihr Auslandsgeheimnis nicht vorteilhafter erscheint, aber schließlich ist kaum daran zu zweifeln, daß Wilson über kurz oder lang Truppen, Munition und Waffen genug für einen Krieg gegen Mexiko haben wird.

Der Krieg aber würde trotzdem nicht leicht. Die Mexikaner sind an den Banditenkrieg gewöhnt, sie werden nur anhängen, wenn sie in gewaltiger Ueberzahl und die Situation auch sonst günstig ist. Gegen den Banditenkrieg, der viele Jahre dauern und den Amerikanern riesigen Schaden zufügen kann, sind diese nahezu wehrlos. Wenn sie hier und da ein kleines Kommando aufheben, so bedeutet das nichts und sie können nicht, wie Kitchener in Sudafrica, das ganze Land systematisch abtreiben, dazu reicht ihr Truppenzahl nicht hin.

Wilson wird daher eine Verständigung mit Carranza suchen und sich damit vertraut machen müssen, einen Krieg ohne jede Aussicht auf Erfolg zu führen. Da er im November wieder gewählt werden will, dürfte er das erstere vorziehen, wenn die Ereignisse sich nicht rascher entwickeln als er wünschen mag. D.

c. B. Basel, 22. Juni. „Saras“ meldet aus Washington: Von allen Seiten werden Militärtruppen nach der amerikanischen Grenze geleitet, wo bereits 60 000 reguläre eingetroffen sind. Amerikanische Schiffe blockieren die beiden Häfen Mexikos. In den amerikanischen Arsenalen herrscht große Tätigkeit. Eine Division Panzerboote wird auf den Höhe von Tampico, Vera Cruz usw. geleitet. Der „New York Herald“ sagt, daß die amerikanischen Soldaten wie im Jahre 1914 Vera Cruz, Tampico und Turpan besetzen werden, um die Zerstörung der Petroleumgruben zu verhindern, die englisch-amerikanischen Gesellschaften gehören und Petroleum für die englische Flotte erzeugen. General Carranza suche den Krieg zu befehlen.

Das „Neue Wiener Abendblatt“ meldet aus Genf: Ueber Paris liegen New Yorker Berichte vor, wonach der amerikanische Konsul in Mazatlan ermordet sei. Mehrere Zeitungen berichten, daß in Veracruz drei japanische Konsuln ermordet worden.

Der Rotterdammer Blätter wird aus New York gemeldet: Das Staatsdepartement in Washington ersuchte die Gouverneure der Bundesstaaten um Unterstützung der privaten amerikanischen Munitionsfabrikation für die Zwecke des amerikanischen Kriegesbedarfes.

Die amerikanischen Konjunktur aus Nordmexiko sind in Galveston eingetroffen.

c. B. Amsterdam, 22. Juni. Die „Times“ berichten aus New York, daß die Volkstimung in Amerika einem Krieg mit Mexiko äußerst abgeneigt sei. Die aufgebotene Miliz umfaßt 80 000 Mann, in New York glaubt man aber nicht, daß 80 000 nur einen erheblichen Bruchteil hieron zusammenbetommen oder ausrücken könne. Nach der Verfassung dürfe die Miliz auch nur zur Verteidigung innerhalb der Landesgrenze verwendet werden. Die „Times“ glauben, daß Wilson vor einer sehr schwierigen Entscheidung stehe. Carranza wisse genau, daß die Stimmung und die Vorbereitungen für einen Krieg mit Mexiko äußerst gering seien und habe im übrigen in den Deltabergen von Tampico mit den zahlreichen Amerikanern in Mexiko ausgezeichnete Beziehungen. Vor allem dränge aber General Verhings verzweifelte Lage zu einer schleunigen Entscheidung, da ihn nur noch ein sofortiger Rückzug oder erhebliche Verstärkungen vor einer Katastrophe retten könnten. Carranza soll über 60 000 Mann an der Grenze zusammengezogen haben. Der amerikanische General habe aber höchstens 15 000 Mann kampffähige Truppen.

WTB. Washington, 22. Juni. (Reuter.) Es sind Anzeichen für einen feindlichen Vergleich mit Mexiko vorhanden; doch ist Wilson entschlossen, die schärfsten Maßregeln zu ergreifen, wenn die Bemühungen um einen Vergleich scheitern sollten.

WTB. Washington, 22. Juni. (Reuter.) Der mexicanische Gesandte erwidert bei Lansing Frage darüber, daß General Verhings Calagrande befehligt habe, und erklärte, dieses Borgehen bedeute eine offene Feindseligkeit.

Die Blockade Mexikos in Aussicht?

WTB. London, 22. Juni. Die „Times“ melden aus Washington: Die militärischen Vorbereitungen gehen vorwärts. General Fox u. A. haben über 60 000 Mann Miliz für den Grenzschutz. Kriegsschiffe werden nach den mexicanischen Küsten abgeleitet und man bespricht die Frage einer Blockade Mexikos. Man fürchtet, daß die wirtschaftliche Nachteile hauptsächlich für Kanada haben werde.

Vermischte Kriegsnachrichten

Zum Tode Jummelmans.

Jummelmans Kommandierender General widmet ihm folgenden Nachruf: Unübertroffen im Flugkampffand am 18. Juni der Königlich sächsischen Fliegeroffizier Oberleutnant Jummelmans, Ritter des Ordens Pour le merite, den Heldentod. Das

armetors, der Oberleutnant Jannemann seit den letzten acht Monaten angehört, verliert in ihm einen besonders pflichttreuen, rühmlichst bekanntem Offizier, der mit der Begeisterung für seinen Beruf nicht nur todesmutige Kühnheit, sondern auch in vorbildlicher Weise sympathische Beziehungen und Blüthenfrucht verband. Sein Andenken wird unvergessen bleiben.

Wilhelm Kronprinz.

Rußlands militärische Vorbereitungen in Finnland

Die schwedische Zeitung „Aftonbladet“ hat von einem neu aus Finnland eingetroffenen Reisenden die Mitteilung erhalten, daß die russischen Militärbehörden große Vorbereitungen zum Empfang sehr bedeutender Verstärkungen der im Lande befindlichen Militärmacht abgesehen haben. Der Umfang der Vorbereitungen deutet darauf hin, daß die Anzahl der erwarteten Truppen fast zwei Mal so groß sei. Günstig sind auch die Befestigungsarbeiten nicht nur auf Åland, sondern auch auf dem Festland mit rüstlosem Eifer und großer Arbeitskraft geübt. Auf dem Festland trifft man Anstalten, um eine neue Befestigungslinie zu bauen, die von der Stadt Gamla-Karleby am Bottnischen Meerbusen südwärts über das Kirchspiel Vittolaari (Provinz Taawastland) nach der Gegend südlich der Stadt Idenalmi geht.

Man fragt sich jetzt, gegen wen diese Vorbereitungen sich richten. Denn mehrere der neuen Befestigungen machen durchaus nicht den Eindruck, zur Abwehr eines deutschen Angriffs errichtet zu sein, besonders nicht die oben erwähnten, von der Stadt Gamla-Karleby nach Osten führende Anlagen, falls aber die Truppenverpflichtungen und Befestigungen gegen Schweden gerichtet sind, fragt man sich, wie sie mit den stets erneuerten Grenzschutzversicherungen von russischer Seite zu vereinigen sind. Höchstens man vielleicht einen schwedischen Angriff? Dazu hat Ausland, meinen die Finnländer, keinen Anlaß. Sollen die militärischen Maßnahmen also die Einleitung eines politischen Druckes auf Schweden sein oder gar auf eine geplante Offensiv hingezielt? So fragt man sich in Finnland in Sorge und Unruhe.

Eine englische Transportflotte im Weissen Meer.

Aus Bergen wird berichtet, daß ein dort angelangter Dampfer Ende der vorigen Woche eine englische Transportflotte, aus dreißig Fahrzeugen bestehend, im Weissen Meer getroffen hätte, begleitet von einem Kreuzergeschwader.

Die Kämpfe am Kilmandschare.

Schwere Verluste der Smutshen Truppen.

Der Burengeneral Smuts meldet von seinem Vormarsch in Ostafrika Erfolge über Erfolge. Nun war es gewiß nicht angenehm, daß unsere kampfproben Schutztruppe, die die Schlacht bei Tanga gewonnen hat, den britischen Eindringlingen kampflustig das Feld räumen würde. Aus manchen vorläufigen Andeutungen in den Smutshen Berichten konnte man entnehmen, daß die Engländer und Südafrikaner mannigfache Schwächen und Verluste erlitten hätten. Wie es in Wahrheit im Falle ist, geht aus einem längeren in der „Allg. Volkzeitung“ enthaltenen Bericht hervor, dessen Verfasser erklärt, durch sehr zuverlässige Nachrichten in der Lage zu sein, näheres über die Kämpfe im Kilmandschare-Gebiet mitteilen zu können, was die ungefähr 30 000 Mann starke Truppenmacht Smuts fast einen Monat zurück, um sich in den Besitz des Gebietes zu setzen.

Im den verschiedenen Heerführern Kämpfe hat sich die Überlegenheit unserer Schutztruppen trotz der besten Ausführung der Gegner ergeben, was die großen strategischen Verluste und schweren Schwächen der Buren beweist. Unsere Schutztruppe ist am Kilmandschare nirgends geschlagen worden. Sie mußte nur immer weichen infolge der feindlichen Umgebungsart, wobei der Feind mit seiner Übermacht und seiner Reiterei sehr gut imstande war.

Von den Märzkämpfen am Kilmandschare sind die schwersten Gefechte am Solotta-Hügel, an den Fußhügeln des Kilmandschare, auf den Kitwos-Hügeln, ferner am Meru und am Kamulufuß gelytet worden. Südlich von Taveta, noch auf englischen Boden, wurden drei Burenkompanien von unseren Afrikanertruppen über den Zumiluf geworfen und in die Papirus-Sümpfe nördlich des Dibe-Sees gelagt. Die Burenkompanien, die etwa 500 Mann stark waren, wurden nach halbträgen Verlusten beinahe bis auf den letzten Mann vernichtet.

Die Burenregimenter und Abteilungen aus Johannesburg, Kapstadt, Pretoria, Salfisbury, Pietersburg, Kimberley und Durban hatten erhebliche Verluste. Sie verloren mehr als die Hälfte ihres Bestandes. Besonders übel verurteilt wurde die 2. Südafrikanische Brigade; sie verlor allein im März über 5000 Mann. Auch die 1. Südafrikanische Brigade hatte starke Verluste in diesem Zeitraum zu beklagen, nämlich über 2500 Mann. So haben also die zwei Burenbrigaden in einem Monat

Über 7500 Mann Verluste

an Toten, Verwundeten und Vermissten erlitten, was zur Folge hatte, daß jetzt eine dritte Burenbrigade, die ursprünglich für Europa bestimmt war, nach Ostafrika geschickt wurde. Unter den gefallenen Männern befinden sich viele Offiziere, sowie eine Anzahl englischer, in Britisch-Ostafrika anwesender Farmer, die ebenfalls Fremdlingen-Kompanien stellten.

Die schweren Verluste der Buren werden nicht nur von Engländern in ihren Briefen nach Europa, sondern auch von der Südafrikanischen Presse überreikommend beklagt. Diese bringt fortwährend zahlreiche Besprechungen von Burenmilitärs, die beinahe nur von den schwersten Verlusten, von Aufgeriebenwerden, von lächerlichen Krankheitsfällen und von dem furchtbarsten deutschen Gegner sprechen, ebenso daß der „Feldzug in Ostafrika mit dem nach Deutsch-Südafrika zu vergleichen sei.“ Als jetzt sind in diesen Mittern viele Hunderte von Todesanzeigen von Südafrikanischen Offizieren und bessergerüsteten Buren veröffentlicht worden.

Nicht nur die Burenregimenter, sondern auch die indischen Regimenter und die englisch-südafrikanischen

Absorptionskompanien, aus denen eine besondere Brigade gebildet worden war, hatten fürchterliche Verluste erlitten. Denn General Smuts schickte stets zuerst seine indischen und Absorptionskompanien bei den vielen Angriffen vor und letzte seine Buren erst an, wenn die farbigen und leuchtendgeschlossenen waren. Doch infolge dessen die farbigen ganz außerordentliche Verluste hatten, liegt klar auf der Hand. Von 24 Absorptionskompanien zu je 120 Mann, die im März am Kilmandschare eingesetzt wurden, sind kaum mehr fünf übrig geblieben; die anderen 19 sind vollständig aufgerieben worden. Gleichfalls so schlimm steht es mit den Indern; von vorhandenen vier Regimenten ist kaum ein halbes mehr übrig geblieben. Die Folge davon ist, daß neue Regimenter aus Indien herangezogen werden mußten. Dagegen wird man eifrig unter den Eingeborenen Soldaten an.

Was die Engländer in den Monaten April und Mai an Verlusten erlitten haben, ist noch nicht genau zu übersehen. Leicht sind sie keinesfalls.

Die nach der Aufgabe des Kilmandscharegebietes verlassenen Anlagen und Formen sollen von den Truppen des Generals Smuts sehr gekostet worden sein, was in Zusammenhang damit zusammengebracht wird, daß man die Anstellungen für Quartierdienste braucht. Übrigens waren die Ernte- und Lebensmittelverräte sowie alles Vieh in Sicherheit gebracht worden.

Deutsches Reich.

Die Finanzlage in Bayern.

München, 22. Juni. Finanzminister Ritter von Preußner gab in der gestrigen Beratung des Finanzausschusses der Kammer einen Überblick über die Lage des Staatshaushaltes als Grundlage zur Beurteilung des Steuerbedarfes und erklärte, daß für die Jahre 1916/17 mit einem Gehaltstrage von 22 500 000 Mark zu rechnen sei. Wenn jedoch 1917 kein Friedensjahr sein werde, so sei mit erheblichen Mehrausgaben und Mindereinnahmen zu rechnen. Die Deckung des jetzigen Gehaltstrages verlange einen Zuschlag von 30 Prozent zu den direkten Steuern. Nach den gesetzlichen Bestimmungen müsse der Zuschlag zu allen Steuerkategorien und Steuerklassen proportional gleichmäßig sein. Der Berichterstatter Abgeordneter Castellmann erklärte, wegen der außerordentlichen Kriegsverhältnisse sei es aber geboten, noch dem Vorgang der anderen Bundesstaaten, die kleineren Einkommen, namentlich aus dem Mittelstand zu entlasten und die größeren Einkommen entsprechend härter heranzuziehen. Er beantrage, die Einkommen bis 1500 Mk. zuschlagfrei zu lassen, auf die anderen Zuschläge von 10 bis 50 Prozent zu legen.

Eine Nachrichtenstelle der Zentralkaufgesellschaft.

Berlin, 22. Juni. Die Zentralkaufgesellschaft m. b. H. teilt mit, daß sie zur Erteilung von Zusatzen und Ergänzungen der Öffentlichkeit eine Nachrichtenstelle eingerichtet hat. Sie sitzt daher, alle einschlägigen Anzeigen an diese Stelle, und zwar kritisch unter der Aufschrift: **Väterliche 21. Fernruf Amt Zentrum 9250.** und drückt unter Zentralkaufnachrichtenstelle Berlin, zu richten. WTB.

6 Monate Gefängnis wegen Verkauf verdorbener Fleischwaren.

WTB. Berlin, 22. Juni. Wegen vorsätzlichen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz ist der Schäftermeister Müller in der Kreiswelder Straße vom Schöffengericht Berlin-Mitte entgegen dem Antrag des Staatsanwaltes, drei Monate Gefängnis beantragt hatte, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, da infolge von Klagen aus dem Publikum eine Befähigung der Geschäftsräume durch den Polizeiarzt stattgefunden und das Vorhandensein schlecht gewordener und für menschliche Nahrung nicht geeigneter Fleischbehalte festgestellt wurde. Im einzelnen handelte es sich um verdorbenen Speck und um Leberwurst verarbeitete verdorbene Leber.

Vermischtes

Eine Festloge in Mitau. Unter dem Namen „Zum deutschen Schwert im Osten“ wurde von Mitgliedern deutscher Feuerwehren in Mitau eine Festloge gegründet. In Warschau, Wilna, Romo befinden bereits Festlogen.

Ein Gemeindevorsteher vor dem Schwurgericht. Vor dem Schwurgericht in Grossaund hand der frühere Gemeindevorsteher von Binal, Arzmer, wegen Verboehens im Mite unter Anklage. Er hat sich während seiner Amtszeit im 1911 begann, 12 000 Mk. Gemeindevorsteher angeeignet. Darunter befinden sich über 500 Mk. Kollektorende, die zur Rückfrage für die Hinterbliebenen gesellener Krieger gesammelt waren. Unter Aufsichtung mitbringer Umstände wurde er zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Bekondere Rufen für Kranke. Da es jetzt oft schwierig ist, Kranke mit den ihnen vorgeschriebenen Kost zu versorgen, haben die Berliner Vereine beschlossen, dieser Schwierigkeit durch besondere Krankenstellen zu begegnen. Es wurde ein Versuch gemacht zur Vorbereitung der erforderlichen Schritte; man plant, noch solchen zentralen Krankenstellen aus eine von ärztlicher Seite vorgeschriebene Krankenliste ins Haus zu liefern.

Aus Gram dem Wahnwitz verfallen. In Oberingheim bei Mainz verlorste die Frau eines verstorbenen Fabrikarbeiters ihre 12 Jahre alte Tochter im Schlaf zu erwidern, wurde aber durch das Dageshontemomen einer Verwandten daran verhindert. Jetzt verlorste die talende Frau sich selbst die Pulsader zu öffnen; aber auch dieser Versuch mißlang durch das rechtzeitige Erscheinen eines Arztes, der dem bei der Bedauerwertesten Rettungsmaßnahme infolge des Todes ihres Mannes stollte und ihre Überleblichkeit in eine Trennankast veranlasste.

„Id im Berliner!“ Aus dem Westen wird der „Fr. St.“ erzählt: In einem bestimmten Befehlshaber ist es den Truppen verboten, mit Französischen arzte Besichtigungen anzuwählen und mit ihnen auszuweisen. Gewisse Verbote haben „natürlich“ hauptsächlich das Schöne an sich, daß sie mit Vergangenen Abertreten werden. Sergeant M. hat, das sein, daß mit einer Gemeindevorsteheren Helene Jaunette über die „grunde rue“. Selber besachtet den beiden der Dreck. Sergeant, haben seine Meinung davon, daß Sie nicht mit diesen Französischen herumfahrend dürfen.“ Aber statt des Befragten antwortet das Fräulein im reinen Berlinerisch: „Mitte, id im Berliner!“ Der Ober ist

sunstig denn, dann aber Misset er Überlegen und fragt sie, „Berlinerin?“ Prüfelein, können Sie imfornen lassen?“. Bittlos hat sie ihren Berater an, der sich die Farbe medelste. Das rührte den Obersten und vertraulich klopfte er dem Betrachten auf die Schulter: „Mein Sohn, id bin in meiner langen Dienstzeit so oft, so unaufrichtig, so breitt und unermüdet auf landesideiler Art die Welt und die ihr anwesenden Tiere aus irgend einem Grunde verlassen hatte, einnomenen. Wohl anwesend durch die Kriegwärme, richtete er es sich gemächlich ein und fam so zu — Irrentreudeln! Er hat die untergelegten Eier, die wohl bereits beinahe ausgebrütet waren, zu Grunde ausgebrütet und zu außerdem die Hausfrau vor Schwaden bedrängt. Hoffentlich handelt es sich bei dem Reiter nicht um eine — Gei!“

Ein eigenartiges und großes Vorkommnis wird des „Beitragender Sig.“ aus Groß-Görsenbrach berichtet. In eines dortigen Gutsbesitzer hatte der Vater den Platz der Hecke, die für Hecke und die ihr anwesenden Tiere aus irgend einem Grunde verlassen hatte, einnomenen. Wohl anwesend durch die Kriegwärme, richtete er es sich gemächlich ein und fam so zu — Irrentreudeln! Er hat die untergelegten Eier, die wohl bereits beinahe ausgebrütet waren, zu Grunde ausgebrütet und zu außerdem die Hausfrau vor Schwaden bedrängt. Hoffentlich handelt es sich bei dem Reiter nicht um eine — Gei!

Eine deutsche Turnhalle in Pils. Die deutsche Turnerzeitung schreibt, daß die Turnvereine in Pils, die im Jahre 1911 gegründet wurde, in Pils eine Turnhalle erbaut haben, die im Jahre 1912 eingeweiht wurde. Die Turnhalle ist ein großes Gebäude, das im Jahre 1912 erbaut wurde. Die Turnhalle ist ein großes Gebäude, das im Jahre 1912 erbaut wurde. Die Turnhalle ist ein großes Gebäude, das im Jahre 1912 erbaut wurde. Die Turnhalle ist ein großes Gebäude, das im Jahre 1912 erbaut wurde.

Letzte Depeschen.

Der französische Bericht.

WTB. Paris, 23. Juni. Amtlicher Kriegsbericht vom gestern nachmittag: Die Nacht war auf den beiden Massen durch heftige Beschichtung, auf der Reihe von Angriffen folgten, getennzeichnet. Auf dem linken Ufer griffen die Deutschen unsere Graben südlich des „Toten Mannes“ an. Die Franzosen schlugen sie nach einem lebhaften Handgranatentamp und besetzten alle ihre Stellungen. Auf dem rechten Ufer dauert der erhöhter Kamp weitlich und südlich des Joris Baum an. Nach einem kräftigen Angriff vermochten die Deutschen gegen Tagesende in einen Grab südlich des Jorisbaumes einzudringen; ein sofortiger Gegenangriff warf sie wieder hinaus. Ein neuer Angriff wurde am Mittelrand gegen unsere Stellungen von Jumin bis Pilsch Genois gericht. In diesen beiden Stellen zurückgewiesen, gelang es den Deutschen, in einigen vorgeschobenen Teilen unserer Stellungen zwischen den beiden Wäldern Fuß zu fassen. Um 2 Uhr morgens steuerte unter unserm Feuer ein deutscher Angriff gegen unsere Stellungen südlich der Höhe 321. In der Champagne sehr heftige Artilleriekämpfe zwischen Waizon de Champagne und dem Mont Let. Auf des übrigen Front war die Nacht ruhig.

Der Abendbericht lautet: Auf beiden Massen sehr das Gefüßfeuer aus großen Kalibern den ganzen Tag über äußerst heftig fortgedauert. Auf dem linken Ufer hat der Feind sein Feuer besonders auf unsere Stellungen an der Höhe 304 und am Toten Mann und auf unsere zweite Linie in der Gegend von Genes und Chaumont gericht. Ein um 6 Uhr abends gegen unsere Schützengraben südlich der Höhe 304 und dem Weg von Rehinourt angelegter Angriff wurde nach sehr heftigem Handgranatentamp vollständig abgeschlagen. Auf dem rechten Ufer konnten wir mittels eines Gegenangriffs am Nachmittag den größten Teil der Grabenabschnitte zwischen dem Gehög von Jumin und La Genois, in denen der Feind in der letzten Nacht Fuß gefast hatte, wieder besetzen. Von 6 Uhr abends an nahm das Gefüßfeuer an der Nordfront (Schanze von Thiaumont, Gehög von Baum, Chapette und dem Abschnitt von Baufe) des Charakter überhöhter Heftigkeit an. In der Waldreedens war der Artilleriekamp in der Gegend am Fuße der Massen höchsten lebhaft. In der übrigen Front ziemlich lebhaftes Gefüßfeuer, besonders in der Champagne im Abschnitt von Mont Let.

Liquidität: Als Vergeltung für die wiederholte Bewegung der offenen Städte Bar le Duc und Lunville durch die Deutschen in den letzten Tagen haben unsere Fliegergruppe mehrere Unternehmungen über feindlichem Landgebiet gemacht. In der Nacht vom 22. Juni wurden 18 Geschosse auf die Stadt Trier geworfen, wo ein großer Brand ausbrach. Heute hat eine Gruppe von neun Fliegern gegen 6 Geschosse auf Karlsruhe (175 Km. von Nancy) geworfen. Eine andere Gruppe von 10 Fliegern hat 17 H e l m an rechten Rheinufer mit Bomben angegriffen 50 Geschosse sind auf die militärischen Anlagen dieser Stadt geworfen worden. Die Wirksamkeit dieser beiden Bewegungen hat festgestellt werden können. Auf dem Rückwege von Mülheim durch ein Geschwader von Hottelungszeugen verfolgt, haben unsere Flieger eine Gefecht gehabt, während dessen ein Hottel angegriffen wurde. Eines unserer Fliegergezeuge mußte im Laufe des Tages infolge einer Beschichtung landen. Unsere Jagdflieger haben sich gleichfalls tätig gezeigt. Unterleutnant Kangelier schloß sein erstes Fliegergezeug ab, das bei La Morville in unsere Drahtverhaue fiel. Südlich von Rihons wurde gleichseitig ein deutsches Fliegergezeug durch den Sergeanten Choinat mit einem Maschinengewehr beschossen. Dieser hat bis heute vier Fliegergezeuge zur Erde gebracht, Unterleutnant Gugnener neun.

Der australische italienische Bericht.

WTB. Rom, 23. Juni. Im amtlichen Kriegsbericht vom 22. d. Mts. heißt es u. a.: Im Jeder-Tage wurden den Angriff des Feindes auf unsere Stellungen auf den Südalpanden des Monte Sperone vollkommen zurückgeschlagen. Vom Gardajose bis zur Misch nahmen wir bei Zulammenhängen mit feindlichen Abteilungen dem Feinde Gewichte, Munition und Maschinengewehr ab. Auf der Dschebene von Soloneo unternahmen wir zahlreiche kleine Angriffe. Unsere Batterie großen Kalibers beschossen den Bahnhof von Lodan in Südalpen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Diefel für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Dank: Eugen Brückmann; Penzellien, Vermischtes u. m. a.: Siegfried Diefel für Unterhaltungsblatt und Seite Nord: Hans Kottel; für den Ausnahmteil: Hans Kottel; Druck und Verlag von Otto Nebel, Gmünd in Ostpreußen.

Walhalla-Theater.
 Letzte 3 Tage:
Der Trompeter von Säckingen
 Romantisches Schauspiel mit Gesang in 7 Bildern.
 Musik von H. Brenner u. Viktor E. Nessler.

Volkspark Burgstraße 27.
 Morgen, Sonnabend, den 24. Juni, abends 8 Uhr:
Grosses Militär-Konzert
 ausgeführt von der Kapelle des 13. Landwehr-Infanterie-Regiments
 Bataillons IV/31.
 Die Geschäftsleitung.

Mitglieder-Versammlung des Hall. Zweig.
 des Ev. Kirchh. Hilfsvereins (Ev. Stadtmision) im
 'Stadtmisionshaus', Weldenplan 4 (Vereinszimmer), am
 27. Juni 1916, nachm. 4 Uhr, wozu alle Mitglieder der
 vom Saalkreis wohnenden Evangelischen, welche einen Jahresbeitrag
 von mindestens 1 Mark zahlen freundlichst eingeladen sind.
 Tagesordnung:
 1. Kassenbericht.
 2. Entlastung der Rechnungsführer.
 3. Haushaltsplan.
 4. Verschiedenes.
 Halle S., den 23. Juni 1916.
 Der Vorsitzende, Elze, Geh. Justizrat.

Emailierte Waschkessel,
 bestes Fabrikat, haben billigst abzugeben
Burghardt & Becher,
 Leipzigerstrasse 10.

Hals- u. Lungenleiden
 aller Art, wie Keuchhusten, inatendlichen Erkränkungen, Wähme etc. erregten, mit
 schmerzhaften Stimmstörungen, Keuchhusten und Keuchhusten einmündig
 bewirken, unter
Atotolin-Äpfeln
 in sehr kurzer Zeit — vorzügliche Erfolge.
 Sollen, Verschleimung, Keuchhusten, Keuchhusten, Keuchhusten, Keuchhusten
 können auf 'Atotolin' u. Keuchhusten haben sie zu; eiliger, Keuchhusten
 (siehe die Anweisung) die Keuchhusten zu 2. In allen Apotheken, wenn
 nicht vorräthig, auch direkt von uns durch unsere Versandpoststelle.
Ausführliche Prospektre: Weg & Co., Berlin SW 68.
 Ständige Niederlage in Halle: Adler-Apotheke.

Geschäfts-Anzeiger.

Auskunfteien.
 Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42.

Abfuhr-Institute.
 Reiterstr. 1.
Emil Banse, Tel. 5297.

Beerdigungs-Institute
 M. Burkert, Al. Steinstr. 4.

Bettfedern, Betten, Inletta
Bettfedern-Reinigungsanstalt
Burkhardt, Gr. Markstr. 17,
 billige Jnl. u. Bettf.

Bilderrahmen-Fabrik
Joh. Wende, Mittelstr. 4,
 Tel. 2821.

Bürstenvaren.
 A. Kunzemann, Leipzigerstr. 23
 Fernsprecher 2869

Elektr. Licht- u. Kraftanl.,
Leuchtungsanl., Klingel- u.
Rel.-Anl., Umänd. all. Gas-
u. Petroleumlamp. f. Elektr.
Franz Berger, Al. Lindersstr. 13,
 Telefon 2332.

Elektrische Licht- u. Kraft-
Anlagen, Klingel-, Telephon-,
Blitzableiter- und
Leuchtungskörper.
R. Rissland, Promenade 26,
 Telefon 1281.

Fluss- u. Seefische.
Freder. Kramerer, Weldenplan 3, E. 6205

Kohlen, Briquets, Koks.
 Halleisches Kohlenwerk G. m. b. H.
 Brüderstr. 5, Telefon 6792.

Künstliche Zähne,
 Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.
Zahn-Heilanstalt von A. Neubauer,
 vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, Fernr. 3865.

IN ALLEN KREISEN

 wird unfer

Kriegs-Atlas
 gern gekauft.
 Er enthält in vorzüglicher sechsfarbiger Ausführung 10 Karten
 sämtlicher Kriegsschauplätze.
 Der Verlag des ist überdies und äußerst praktischer Kriegs-
 Atlas ist als Beispielschrift zuiffig.
 Der Kriegs-Atlas ist zum außerordentlich billigen Preise
 von nur 1.50 Mark
 und 10 Pf. für Porto durch die Geschäftsstelle der
Saale-Zeitung, Halle a. S.
 zu beziehen.

Zürlich Stolberg'sches Dittenamt
 Jfenburg
 fertigt als Spezialität
Eisenferne Fenster
 in allen Größen und Formen ohne
 Rohmaterialverrechnung bei billigen
 Preisen. Große Haltbarkeit gegenüber
 hölzernen und schmiedeeisernen Fenstern garan-
 tiert. Bei Wägen und Befestigungen Abgabe
 der besten Preisleistungen erfordentlich.
 Von Architekten, Baumeister, Eisen- oder
 Baumaterialien-Handlungen, Muster-
 buch und Preislisten gratis.

Offene Stellen

Junger Zeichner
 der statt gezeichnet u. paßt, sofort gesucht.
Wegelin & Hübler,
 Maschinenfabrik u. Eisenlager Gr. u. O.,
 Merseburgerstr. 153.

Stellen-Gesuche
 Gehalt Verhältnisse halber

Anslernestelle
 für brauchbaren Kaufmanns-Stellungs-
 (1 Jahr gelernt), gegen Vergütung,
 Werte Angebote an Ernst Beyer,
 Waldhütter, Kaphütte, Thür erbeten.

lernende Verkäuferin
 in einem besseren Geschäft irgend
 welcher Branche. Offerten unter
 P. 2977 an die Exped. d. Ztg. erh.

Krankenschwester,
 gebildet, 24 Jahre, sehr erfahren auf
 allen Gebieten der Krankenpflege, sucht
 Stellung in Privat od. Klinik, Sanato-
 rium, Sanarett, Madonnen sofort
 oder später. Ja, Zeugnisse. Off. unter
 P. 2983 an die Exped. d. Ztg.

Kaufgesuche.

Zahngelbisse,
 auch zerbrochene Zähne Kauf Sonnabend, den 24. von 9-8, und
 Sonntag, den 25. Juni von 11-2 Uhr in Halle a. S., Hotel Stadt
 Berlin.
 Jahle für das Stück bis 20.— Mk. zu Schmelzmedien.

Einkochapparat
 zu kaufen gesucht. Offerten unter
 O. 2982 an die Exped. d. Ztg.

Vermischtes

Unterwäulen (gefärbt, Trikot u.
 weiß).
 — Große Mengen! —
 H. Schnee Nacht, Gr. Steinstr. 84.

Onzeil. email. Kessel,
 145 Ltr., Bleirohr, Ab-
 zinn, Gas- und Wasser-
 leitungsöhne, Zinblech,
 Weisblech, 2 + 4 Kreuz,
 Wasserleitungsöhne,
 1/2 Zoll mit Zinkplattene um-
 manded, offeriert
 Eisenhandlung
Emil Steinhof,
 In der Klausstraße.

Vermietungen

Halbe I. Etage (400 Mk.), an
 kinderlose Leute Sophtenstr. 22 pt.
Friedrichstr. 12
 eine Et. 1400 Mk. od. get. 700 Mk.
 per 1. 10. u. verm. Ver. und Näheres
 vorm II. Etage recht.

Lindenstr. 13
 II. Etage, herrsch. Wohnz., 6 Z., Bad,
 Gas Elektr., Kch., Keller u. Zubehör,
 sofort od. spät. an ruhige Mieter zu verm.

Reißestraße 9,
 nahe der Station und Oberstraße,
 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., Gas
 und Elektr., sofort od. spät. zu vermieten.
 Näheres Reißestraße 7 part.

Zu verkaufen
 Sehr. Herren- u. Damenräder
 verk. billig Mohr, Brüderstr. 12, 1.
 Hdg., Telefon 3730.

Einmachegläser
 mit Patentverschluss
 alle Größen vorräthig
 Halbes Felderstr. 90
C. F. Ritter,
 Mitglied des Rab.-Spar-Ver.

Vaterländischer Schmuck

 Ringe, Armbänder,
 Broschen und Man-
 schetten - Knöpfe in
 Silber, Gold u. Emaille
 besonders geeignet als
 Geschenk für Umlauber
 u. Krieger. — Illustr. Preisliste vers. kostenl.
Orden u. Ehrenzeichen
 sowie Ordensbänder
 aller Bundesstaaten in Original und
 kleineren Größen stets am Lager.
 Ordens-Schnallen sauber nach Vorschr.
Gast. Uhlig, Uhrmacher,
 untere Leipzigerstrasse

BAD ELSTER
 Kgl. Säch. Eisen-, Moor- und Mineralbad, Quellenemanatorium,
 Herthumthalerbad, Le Quelle, Gr. med.-mech. Institut, Luftbad,
 Blutarum, Herz-, Magen-, Nervenleiden, Verstopfung, Festsucht, Frauen-
 leiden, Rheumatismus, Leichn., Lähmungen und Gelenkleiden.
 Vorzügliche Erfolge bei Nachbehandlung von Verletzungen.
 Prospekt u. Wohnungsverzeichnisse postfrei durch die Kgl. Baddirektion,
 Generalvertrieb durch die Mohren-Apotheke in Dresden.
 Versand des staatlichen Tafelwassers Kgl. Oberbrambacher durch den
 Brunnenpächter Klinkert in Oberbrambach

Thüringer Waldkurheim
 Friedrichroda, D'Lois (Hervorr. Lago, Süsselte,
 (Offizier-Gesundung), Physikal. diät. Therapie.
 Eigene bewährte Kur bei all. nervös. Erkrank. Ausk. San.-Rat Dr. Lts.

Bäcker und Konditoren
 können unbedrucktes Teilungsgep. (Kollengewebe), zu Einheits-
 preisen vorzüglich geeignet, preiswert in der Geschäftsstelle dieser
 Zeitung, Große Brauhausstr. 17, Druckerei-Kontor, erhalten.

Gelegenheitskauf!
 Wegen Aufgabe meiner Filiale, Alter Markt 1,
 verkaufe eine Anzahl
große schwere Speise- u. Schlafzimmer
 bedeutend herabgesetzten Preisen
G. Schaible, Möbelfabrik.

Gasplatten
 blank poliert
 3.65 Mk.
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90,
 Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Familien-Nachrichten.
 Die Geburt eines Sohnes
 zeigen an
 Rechtsanwalt
 Dr. Fackenheim und Frau
 Meta geb. Schlesinger,
 Halle a. S., Albrechtstr. 35,
 den 22. Juni 1916.

Jenny Rosenthal
Hermann Cohen
 Halle a. S. Verlobte. Emden.

Statt Karten!
Elsbeth Welz
Rudolf Weingärtner
 Verlobte.
 Halle a. S. 21. Juni 1916. Göpplitz.

Den Helden Tod fürs Vaterland starb unser
 lieber Korpisbruder
 Marinestabsarzt
Dr. Gelhaar,
 Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse.
 Wir werden des Freundes immer in
 Ehren gedenken.
Das Korps Borussia zu Halle a. S.


 Nach längerem, schwerem Leiden ver-
 schied gestern sanft unsere inniggeliebte,
 gute Mutter, Grossmutter, Schwester und Tante
Frau Henriette Fränkel
 geb. **Blumenthal**
 im 74. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung findet Sonntag vormittag 11 Uhr vom
 Israel. Friedhof aus statt.
 Bitte von Beileidsbesuchen abzusehen.

Frau Henriette Fränkel
 geb. **Blumenthal**
 im 74. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung findet Sonntag vormittag 11 Uhr vom
 Israel. Friedhof aus statt.
 Bitte von Beileidsbesuchen abzusehen.

Frau Henriette Fränkel
 geb. **Blumenthal**
 im 74. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung findet Sonntag vormittag 11 Uhr vom
 Israel. Friedhof aus statt.
 Bitte von Beileidsbesuchen abzusehen.

Frau Henriette Fränkel
 geb. **Blumenthal**
 im 74. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung findet Sonntag vormittag 11 Uhr vom
 Israel. Friedhof aus statt.
 Bitte von Beileidsbesuchen abzusehen.

Frau Henriette Fränkel
 geb. **Blumenthal**
 im 74. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung findet Sonntag vormittag 11 Uhr vom
 Israel. Friedhof aus statt.
 Bitte von Beileidsbesuchen abzusehen.